

Eurolambretta Gijon (Spanien) 11. 6. -13.6. 2010

Die Vorfreude auf das 21. Lambretta –Jamboree war gross, denn Spanien als Austragungsort war vielversprechend....dachte wohl jedermann.

Aber schön der Reihe nach, unsere Anfahrt führte uns via Basel nach Besancon, Bordoux und Biaritz. Wir schreiben Montag, bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen übernachteten wir auf einem Campingplatz und hatten das erste mal Kontakt zu unseren Clubkollegen welche aus unterschiedlichen Richtungen zu uns gestossen sind.

Am Mittwoch setzten wir die Fahrt Richtung Gijon fort, jedoch mit einem Zwischenhalt in EIBAR, jenem Industriestädtchen in Spanien wo in den 70er Jahren die Servettas in Lizenz produziert wurden.

Gegen Abend suchten wir einen Campingplatz in Santillana auf wo wir gemeinsam Aperero, Nachtessen und Dessert verdrückten, das ganze bei anfänglich trockenem Wetter..... zu vorgerückter Stunde begann es zu Regnen, und das nicht zu knapp, so dass wir uns in unsere rollenden Behausungen zurückzogen.

Die Vorhut welche bereits an unserem Ziel eingetroffen ist schrieb uns am nächsten Tag ein sms mit den aufmunternden Worten: Kommt nicht nach Gijon es regne in strömen und sie mussten bereits ihren Standort wegen Ueberflutung wechseln, schöne Aussichten!!

Tags darauf nach einer verregneten und von Sturmwinden begleiteten Fahrt und zurückgelegten 1700 Km trafen wir an unserem Zielort ein. Die bereits anwesenden hatten kein bisschen übertrieben, leider, denn es regnete und regnete und die Wetteraussichten waren, man ahnt es schonRegen, Regen usw.

Der Wetterbericht sollte für einmal rechtbehalten, wenn einmal nichts vom Himmel kam 5 Minuten später kam der Regen wieder, mit anderen Worten ein ausgewachsener Dauerregen, Puh...!

Die Fahrzeuge blieben auf dem Hänger oder auf dem Wohnmobil, keiner hatte Lust im Regen herumzufahren, ausser den Spaniern oder jenen wasserfesten Lambrettistis von der Insel, schade für das ganze Treffen welches ca. 1050 Teilnehmer zählte.

Das wars, am Sonntag brachen wir alle, notabene, bei erstmals niederschlagsfreiem Himmel, nach etlichen Schwierigkeiten mit dem schmierigen Terrain, in unterschiedlichen Richtungen auf mit der Hoffnung endlich besseres Wetter anzutreffen.

Schade, schade hoffen wir dass das nächste Jamboree Wettermässig besser wird, schlechter kann es wirklich nicht sein.

Ebi